

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auererzgebirge. Fernsprecher 53. Für unentgeltlich eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

**Russland:** Die Russen...  
**Polen:** Die Polen...  
**Frankreich:** Die Franzosen...  
**England:** Die Engländer...  
**Italien:** Die Italiener...  
**Spanien:** Die Spanier...  
**Portugal:** Die Portugiesen...  
**Schweden:** Die Schweden...  
**Norwegen:** Die Norweger...  
**Dänemark:** Die Dänen...  
**Belgien:** Die Belgier...  
**Niederlande:** Die Holländer...  
**Schweiz:** Die Schweizer...  
**Österreich:** Die Österreicher...  
**Ungarn:** Die Ungarn...  
**Polen:** Die Polen...  
**Litauen:** Die Litauer...  
**Lettland:** Die Letten...  
**Estland:** Die Esten...  
**Finnland:** Die Finnen...  
**Schweden:** Die Schweden...  
**Norwegen:** Die Norweger...  
**Dänemark:** Die Dänen...  
**Belgien:** Die Belgier...  
**Niederlande:** Die Holländer...  
**Schwiz:** Die Schweizer...  
**Österreich:** Die Österreicher...  
**Ungarn:** Die Ungarn...  
**Polen:** Die Polen...  
**Litauen:** Die Litauer...  
**Lettland:** Die Letten...  
**Estland:** Die Esten...  
**Finnland:** Die Finnen...

Nr. 272

Freitag, den 22. November 1918

13. Jahrgang

## Die Vorfriedensverhandlungen in Versailles in Vorbereitung.

### Die Abrüstung des Krieges und der Aufbau der Friedenswirtschaft.

Das Ziel aller Maßnahmen, die jetzt bei der Abrüstung getroffen werden, ist der Aufbau einer neuen Friedenswirtschaft, der Anfang einer besseren Zukunft für alle deutschen Männer und Frauen. Wie in der deutschen Politik, so soll auch in der deutschen Wirtschaft ein neues Leben beginnen. Was brauchen Vorkriegsleute, soll in der Heimat gewonnen sein.

Das Wirtschaftsleben bedeutet eine Organisation, wie etwa eine Maschine. Alle Teile stehen in einem inneren Zusammenhang miteinander. Wenn ein Teil falsch läuft, wird der ganze Apparat gestört und in seinem Arbeitserfolg in Frage gestellt. Jeder ist aber ein Glied in dieser Maschine und in diesem Zusammenhang des ganzen Wirtschaftslebens.

Die Auflösung des Heeres muß schon aus diesem Grunde in Ruhe und Ordnung vor sich gehen. Jeder muß dabei helfen und hilft dadurch sich selbst, seiner Familie und dem deutschen Vaterland. Wir wissen alle, daß der Wirtschaftsgang sich in bestimmten Stufen abspielt. Zuerst müssen die Transportmittel richtig arbeiten, damit jeder Mann und jeder Arbeiter dorthin gebracht werden kann, wo die Arbeit geübt werden soll, also müssen zuerst alle jene Soldaten entlassen werden, die bei den Verlastungs- und Transportunternehmungen tätig waren und dort auch wieder eingestellt werden sollen. Dann müssen Rohstoffe beschafft werden, wo immer in Deutschland sie gewonnen werden können. — Demgemäß sollen die Bergarbeiter so rasch wie irgend möglich für ihre Arbeit freigegeben werden.

Hierzu, wie überhaupt zur Aufrichterhaltung unseres ganzen Lebens ist Elektrizität, Gas und Wasser unentbehrlich. Deshalb müssen auch dafür die Arbeitskräfte gestellt werden.

Viele können nicht ohne weiteres eine Arbeitsgelegenheit finden. Die Arbeitsnachweise und die ganzen Organisationen der Arbeiter wie auch der Arbeitgeber müssen deshalb möglichst rasch für die großen Aufgaben gerüstet werden, für die sie bei der Rückkehr der Soldaten gebraucht werden — die Angehörigen dieser Organisationen und Kommissare müssen daher ihre Tätigkeit aufnehmen können, ehe die Arbeitsnehmer in der Heimat passende Arbeitsgelegenheit zu angemessenen Bedingungen finden können.

So ist eine gleichzeitige Entlassung von Allen oder gar ein willkürliches Weglaufen von der Truppe unvereinbar mit ihren eigenen wichtigsten Bedürfnissen. Unser ganzes Wirtschaftsleben läßt sich nicht auf einmal auflösen, sondern es muß schrittweise abgebaut werden. Selbstverständlich wird niemand entlassen, der noch nicht entlassen werden will; die Truppe wird für ihr noch weiter sorgen. Ebenso selbstverständlich werden in jeder Reihenfolge, wie der Wirtschaftsbetrieb sie erforderlich macht, die älteren Jahrgänge zuerst und die jüngeren später entlassen werden; Familienälteste früher als ledige Männer.

Es wird an Arbeitsgelegenheit in Deutschland nicht fehlen. Die Arbeitsgeber haben sich den Arbeitsnehmer-Organisationen gegenüber schon bindend verpflichtet, alle ihre früheren Arbeiter und Angehörigen, wenn sie es wünschen, wieder in der gleichen Stelle einzustellen. Jeder tut dabei gut, wenn er sich nach der Entlassung an den Ort bezieht, wo er vor dem Kriege beschäftigt war und bei seiner alten Arbeitsstelle nach Beschäftigung fragt. Wer nicht in seine alte Arbeitsstelle zurückkehren will, wird dazu in keiner Weise gezwungen. Wer neue Arbeit sucht, wende sich an den Arbeitsnachweis, der ihm am nächsten liegt. Es ist dafür gesorgt, daß über ganz Deutschland die örtlichen Arbeitsnachweise miteinander in Verbindung stehen. An jeder Stelle weiß also jeder Arbeitsnachweis, wo etwa Arbeitsgelegenheit noch unbekannt ist.

Voraussetzung für einen richtigen Gang dieser Maschine ist aber, wie immer betont werden muß, daß die Auflösung des Heeres in Ruhe und Ordnung und nach den allgemeinen Vorschriften und Plänen sich abspielt. Der Einzelne muß sich dem Ganzen unterordnen. Alle für Einen. Einer für alle — das ist die Botschaft, die wir uns zu merken, sich mit Gewalt in die große Industrie zu drängen, wo die Schwierigkeiten der Ernährung und der Unterkunft — wie alle

wissen — besonders groß sind. Es wäre auch unflug, nur in Großbetrieben nach Arbeit zu fragen. Die Arbeitsgelegenheit auf dem Lande und in den kleinen Betrieben ist vielfach günstiger. Für gute Wohn- und Arbeitsbedingung wird in Stadt und Land, in Groß- und Kleinbetrieben gleichmäßig gesorgt. Gewerkschaften und Arbeitgeber-Organisationen arbeiten — eine wichtige Erregung des Krieges! — Hand in Hand miteinander.

Noch einmal sei es gesagt: Wenn die Abrüstung in Ruhe und Ordnung vor sich geht und niemand auf eigene Faust handelt, dann wird aus dem Kriege neues Leben rasch erwachsen. Der Soldat wird nicht nur Leben und Gesundheit pflegen, sondern auch Freiheit und Wohlstand belangen.

### Keine weitere Milderung der Waffenstillstandsbedingungen.

Jochs Antwort.

Der Vorsitzende der ständigen Waffenstillstandskommission in Spa, General von Winterfeld, hat auf eine Reihe deutscherseits vorgeschlagener Erleichterungen von Seiten des Marschalls Joch folgende Antwort erhalten:

Den im Briefe des Generalmajors von Winterfeld vom 18. November enthaltenen Forderungen bezüglich der militärischen Bedingungen des Waffenstillstandes kann keine Folge gegeben werden.

### Der deutsche Protest.

Daraufhin hat General von Winterfeld im Einverständnis mit dem Staatssekretär Erzberger folgenden Protest abgegeben: Die Erleichterung der Waffenstillstandsbedingungen, welche von der deutschen Waffenstillstandskommission in ihrer Note vom 18. November unter eingehender Begründung angeregt worden war, ist von Marschall Joch rundweg abgelehnt worden. Es bleiben daher Bedingungen in Betracht, die sie in der Geschichte wohl noch nicht aufgelegt worden sind. Ein modernes Heer von über 3 Millionen Mann mit seinem komplizierten technischen Apparat soll in Gewaltmärschen, in ungünstiger Jahreszeit, auf vielfach schlechten und gebirgigen Wegen über die Dellen des Rheines in voller Ordnung zurückgeführt werden. Die Zivilbevölkerung der Gebiete, die von diesen Heereskolonnen durchzogen werden, soll dabei vor jeder Belästigung bewahrt bleiben. Gleichzeitig werden dem Heere gewaltige Transportmittel abgenommen, und ein ungeheures Kriegsmaterial und viele Tausende von Gefangenen der verschiedensten Nationalitäten sollen ordnungsgemäß und in tadellosem Zustande abgeben werden. Es darf an das unparteiliche Urteil jedes erfahrenen Offiziers der Truppe oder des Generalsappelliert werden, um zu entscheiden, ob eine derartige Leistung überhaupt im Bereiche der Möglichkeit liegt. Die Kriegsgeschichte wird in dieser Beziehung später ein sehr deutliches Urteil sprechen. Nachdem somit eine Milderung der praktisch völlig unausführbaren Bedingungen abgelehnt worden ist, trotzdem die militärischen und politischen Verhältnisse, die zur Aufstellung solcher Bedingungen geführt hatten, sich seit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes von Grund aus verändert haben, kann nur angenommen werden, daß es die Pflicht des Oberkommandos der Alliierten ist, nach während des Waffenstillstandes ein Heer völlig aufzulösen und zu vernichten, das während 50 Monaten gegen übermächtige Gegner ruhmvoll standgehalten hat und dessen Front bei Einstellung der Feindseligkeiten nicht durchbrochen war. Tausende von tapferen Männern, die in Erfüllung ihrer Pflicht für ihr Vaterland gekämpft haben, werden infolge der aufgegebenen Gewaltmärsche als Opfer der Erschöpfung am Wege liegen bleiben oder kurz nach dem Einsetzen der Heimat in Gefangenschaft geraten. Es darf wohl die Frage aufgeworfen werden, ob ein derartiges Ergebnis dem Sinne eines Waffenstillstandes entspricht, der doch den Zweck haben

sollte, die Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen und einen Frieden der Versöhnung und der Gerechtigkeit anzubahnen, oder ob nicht vielmehr eine solche Erzwingung unmöglicher Bedingungen eine nutzlose Fortsetzung der Feindseligkeiten in besonderer unerbittlicher und unmenschlicher Form darstellt. Daß durch die schonungslose Ausführung der harten Waffenstillstandsbedingungen das deutsche Volk mit seinen Frauen und Kindern von Unruhe und Hungersnot bedroht werden wird, ist zu wiederholten Malen mit größtem Nachdruck hervorgehoben worden. Diese den Geboten der Menschlichkeit entsprechenden Vorstellungen scheinen keinerlei Beachtung gefunden zu haben. Unter solchen Umständen bleibt dem Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission nur übrig, noch einmal ausdrücklich zu erklären, daß Deutschland auch weiterhin alles tun wird, was in Menschenkräften steht, um das Waffenstillstandsabkommen gewissenhaft zu erfüllen, daß aber für eine geordnete und pünktliche Durchführung der erzwungenen Bedingungen keine Gewähr übernommen werden kann, und daß die Verantwortung für alle weiteren Folgen, die schließlich ihre Rückwirkung auf das ganze westliche Europa haben werden, feierlich und vor aller Welt abgelehnt wird.

### Einigung über kritische Punkte.

Ueber eine Reihe von strittigen Fragen des Waffenstillstandsabkommens wurde durch die ständige Kommission in Spa Übereinstimmung mit Marschall Joch herbeigeführt. Die wichtigsten Punkte sind: In Elsaß-Lothringen können alle demobil gemachten Personen, einschließlich der Offiziere, die bereits dort sind oder dorthin entlassen werden, verbleiben oder dorthin zurückkehren. Für die besetzten Gebiete auf dem linken Rheinufer gilt, daß alle demobil gemachten Personen, einschließlich der Offiziere, dort verbleiben oder zurückkehren können, wenn sie vor dem Kriege dort ihren Wohnsitz hatten. Ueber die Art der Besatzungstruppen im linksrheinischen Gebiete ist noch nichts verfügt, dagegen besteht vollkommene Übereinstimmung, daß die deutsche Verwaltung im linksrheinischen Gebiete während der Zeit der Besetzung bestehen bleibt. Der Schutz des Eigentums und der persönlichen Freiheit ist gewährleistet. Entgegen einigen zutage getretenen Ansichten ist festzustellen, daß alle Verbesserungen, welche die Waffenstillstandskommission vor dem Abschluß des Waffenstillstandes erreicht hat, voll aufrechterhalten bleiben. Weitere Milderungen sind jedoch nicht erreicht worden. Deutsche Waffenstillstandskommission. Staatssekretär Erzberger, Vorsitzender.

### Das Rheinland will deutsch bleiben

In einer gewaltigen Bürgerversammlung in Koblenz, zu der die liberale, sozialdemokratische und Zentrumspartei eingeladen waren, wurde nach einer Rede des Oberbürgermeisters, der die etwaige Abtrennung der Rheinprovinz von Deutschland besprach, folgender Beschluß angenommen: „Tausende von Koblenzer Männern und Frauen bekennen sich einmütig als treue Deutsche, die auch getrost und in jeder Gefahr den Gedanken einer Trennung vom Deutschen Reiche weit von sich weisen. Was auch kommen mag, niemals werden sie schwankend werden in ihrer Liebe zum deutschen Vaterlande.“

### Zur inneren Lage.

#### Das Feldheer für die Nationalversammlung.

Bei der Reichsregierung laufen von allen Teilen des Heeres Eide von Telegrammen ein, die den schärfsten Einspruch dagegen erheben, daß der Berliner Arbeiter- und Soldatenrat sich anmaßt, für das gesamte Reich zu sprechen, ohne daß die heimkehrenden Truppen gefragt werden. Aus der Fülle der Depeschen sei nur das folgende Telegramm des Soldatenrates Aachen an Oberherausgegriffen: „Der Soldatenrat Aachen stellt sich rückhaltlos hinter die von Ihnen vertretene Regierung und ihr Programm. Er wird jedem Versuch einer Milderung, die Regierungsgewalt an sich zu ziehen, mit schärfsten Mitteln entgegenzutreten. Die zukünftige Staatsform kann nur auf Grund des allgemeinen Wahlrechts nicht aber den Kopf des Volkes und der heimkehrenden Truppen hinweg durch Delegationen willkürlicher Minderheiten festgelegt werden. Der Soldatenrat ist der Ansicht, daß die